

Herbst, Zeit der Winde

Wenn's draußen nieselt, regnet, tratscht,
man hüpf schon mal über Matsch.

Weicht mancher tiefen Pfütze aus,
heißen Tee gibt's statt nun Eis zu Haus.

Der Wind von hinten, seitwärts, vorn,
Dir Nadeln in's Gesicht kann bohrn.
Gespickt aus Blätterbrei, bunter Soße,
erweicht auch das Ende Deiner Hose.

Und wenn bunte Wälder ich durchstreif,
in der Früh gezuckert schon mit Reif.
Dann weiß ich was bald geschieht,
die Natur sich dann zum Schlafen legt.

Doch regt sein Unbequem zum Spielen an,
man denkt an alles was so fliegen kann.
Luftballons, und Drachensteigen,
Windteufel erzeugen Blätterreigen.

Wie ein großer Zirkus zum Himmel schwebt,
plötzlich all das was sich leicht erhebt.
Und dann ist auch mancher Himmel bunt,
Herbst du treibst es wie ein Clown, recht bunt!

© **Mihael Dierl**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)